

DIE STUNDE DER FRAUEN

Susanne Jordan

entwickelte die erste faire Computermaus

BRIGITTE-SERIE

Frauen, die mit ihren Visionen die Welt verändern

Die Idee, einen fair hergestellten Computer zu erfinden, kam Susanne Jordan vor sechs Jahren, mitten in der Nacht. Sie wachte auf und wusste auf einmal, dass dies ein Projekt wäre, um das sie sich von jetzt an mit ganzer Kraft kümmern wollte.

Sie erzählte ihrem technikbegeisterten Bruder davon, der schüttelte den Kopf. Das könne schwierig werden, sagte er – und teuer. „Warum fängst du nicht mit einer Computermaus an?“ Jordan gefiel der Gedanke. Dabei versteht sie eigentlich nicht viel von Technik; dafür aber viel von Gerechtigkeit.

Susanne Jordan ist 38 und lebt in einer Wohngemeinschaft auf einem alten Bauernhof in Bichl bei München. Sie hat Geografie studiert und dann für einen Finanzdienstleister gearbeitet: Sie prüfte, wie ökologisch und fair Technologieunternehmen wie Nokia und Samsung wirtschaften. Und merkte, dass es Technik, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wird, fast nicht gibt. „Die Firmen haben nichts zu befürchten“, sagt sie. Die Kunden wüssten zwar von der Ausbeutung in kongolesischen Minen oder chinesischen Fabriken, doch was solle man tun? Ganz auf die Produkte verzichten?

Susanne Jordan dachte, so geht es nicht weiter. Die großen Unternehmen produzieren nicht fair, weil sie keinen Druck haben. Also muss man Druck erzeugen. Es waren immer die kleinen Unternehmen, die Veränderungen angestoßen haben: Bei Schokolade, Kaffee, Kleidung. Warum sollte das nicht auch mit der Computermaus funktionieren?

Als Erstes schraubte Jordan mit ihrem Bruder eine auf. So eine Maus besteht aus zwei Tasten, einem Scroll-Rad, einer LED-Leuchte, Lochscheiben und einem Sensor. Ein einfaches System. Keine Raketenwissenschaft. Jordan notierte, was auf den Bauteilen stand, und begann zu recherchieren.

Sie traf sich mit Zulieferern, lieh sich Geld bei einer Bekannten, investierte insgesamt 70 000 Euro, kündigte ihren Job und beauftragte eine Designerin

sowie ein Konstruktionsbüro. Ihr Unternehmen nannte sie Nager IT – weil es an der Industrie nagen soll wie eine Maus am Käse.

Nach drei Jahren, im Januar 2012, hielt sie ihre eigene Maus in den Händen. Sie war nicht zu 100 Prozent fair. Aber zu zwei Dritteln. Immerhin. 5000 solcher Mäuse hat sie bisher verkauft, für 29,90 Euro das Stück. Die Einzelteile kommen aus China, Israel und Deutschland. „Mit fairer Elektronik ist es so schwierig“, sagt sie, „weil du bei Unternehmen kaufst, die von Unternehmen kaufen – und du dann alle einzeln überzeugen musst.“

Im Herbst 2013 flog sie deshalb mit einem ihrer deutschen Händler nach China. Sie besuchte Fabriken, deren Bauteile auch in ihren Computermäusen stecken. Sie interviewte einige Mitarbeiter, meist Frauen, 20 bis 30 Jahre alt. Die Frauen sagten, dass sie zufrieden seien. Sie arbeiten bis zu 85 Stunden in der Woche und verdienen 300 Euro im Monat. Jordan kümmert sich jetzt darum, dass die Fabriken mit Menschenrechtsorganisationen zusammenarbeiten und die Arbeitsbedingungen verbessern.

Auf der Website von Nager IT kann man sich die Lieferkette der Mäuse ansehen. Jordan aktualisiert sie regelmäßig. Trotzdem sind noch viele Bereiche rot, vor allem bei den Rohstoffen. Rot heißt: keine Informationen zum Lieferanten. Oder: Arbeitsbedingungen unbekannt oder noch nicht fair.

Zehn Jahre werde es sicher noch dauern, bis alles Rot verschwunden ist, glaubt Jordan. Den Bauplan der Maus würde sie dann gern einem großen Unternehmen überlassen. Kostenlos. Geld ist ihr und ihren sieben Mitstreitern von Nager IT nicht so wichtig. Viele in ihrem Team arbeiten ehrenamtlich. Jordan selbst geht nebenher kellnern und gibt Seminare an der TU München, um über die Runden zu kommen. Die faire Computermaus ist für sie keine Geschäftsidee, von der sie sich in ein paar Jahren Millionen erhofft, sondern vor allem eine Frage der Ehre: Sie will beweisen, dass es möglich ist. **BJÖRN STEPHAN**



Die Idee, eine fair produzierte Computermaus zu entwickeln, kam **SUSANNE JORDAN**, 38, vor sechs Jahren gemeinsam mit ihrem Bruder. Auch in ihrem Unternehmen Nager IT hat sie Hilfe aus ihrem engsten Kreis: Jordans Schwester und deren Mann kümmern sich um die Bestellungen, ein gutes Dutzend Freunde hilft beim Recherchieren der Lieferkette. Für 29,90 Euro kann man die Maus in einigen Läden kaufen oder online bestellen. Mehr Infos: www.nager-it.de